

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 19 (1937)  
**Heft:** 5

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





# Hauswirtschaft und Erziehung

## Arbeitsorganisation im Haushalt

### Der Haushalt als „Betrieb“

Die volle Lebenserfüllung, die im Haushalt bisher fast ausschließlich die Mehrzahl der Frauen als ein engherziges, anstrengendes, aber auch fruchtbares Leben im letzten Jahrzehnt gesammelt Erfahrungen nach der nicht gekannt haben. Es hat deshalb heute keinen Sinn mehr, sich immer noch auf diese „Traditionen“ zu berufen, mit Verachtung auf dem Altbergebrachten festzuhalten und zu glauben, daß gerade im Haus ein so größerer Konservatismus nötig ist, je erdärmerlicher die Zeit auf allen anderen Lebensgebieten das Festhalten des Gewohnten unmöglich macht. Niemandem wird mit dieser Einstellung ein schlechterer Dienst erwiesen als der Frau selbst und durch sie der Familie. Es kann vielmehr nur im Sinne der Frau immer zum Schöpfer des Familienheiligens die besten Fähigkeiten der Frau liegen, die Hausführung unter der Herrschaft des Geistes vom reinen Mittel zu heben. Nur wer das, so ergibt sich mit Notwendigkeit, daß der Haushalt als ein „Betrieb“ aufzufassen muß, ähnlich dem Kleinbetrieb der Erzeugungsindustrie.

Um vom Chaos des durchaus zufälligen Nebeneinander ihres Tuns zu einem organisierten Nacheinander und damit zu einer Arbeitsorganisation zu kommen, ist zweierlei nötig; zunächst die Durchführung jeder einzelnen Arbeit. Die ethischen Werte, die jeder Einzelnen in sich schließt, lassen sich nur eben andeuten mit dem Wort von Henri Bergson: „Die Schöpfung des Selbst durch sich selbst ist, was so vollkommen ist, je besser man das durchdenkt, um so mehr man tut.“

Weshalb wir hier aber bei der praktischen Seite, so kann uns gewissermaßen nur erweichen, wenn diese geistige Arbeit mit Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit durchgeführt wird. Werden Anfang von der Umstellung seiner Hausführung auf diese Methoden machen will, der muß mit einer solchen Denkleistung beginnen, da sie die wichtigste und ganz unentbehrliche Vorbedingung für alles weitere ist. Außerdem stellt sie auch die beste Übung dar für die allgemeine geistige Einstellung, die die Frau erst allmählich den Dingen gegenüber gewinnen kann, wenn sie wirklich selbständiges Arbeiten lernen will. Die notwendige geistige Selbständigkeit zu erlangen ist aber das dringendste Erfordernis, denn das eigene Schaffen ist die Hauptbedingung, ein Arbeitsmittel, eine Handwerksformel, ein Gemeinrecht kann nie gegeben werden, wenn der Haushalt nicht so abhängig von den fremden Lebensbedingungen gerade in dieser Familie, er hat ein so besonderes, persönliches Gesicht, das es unmöglich wäre, für jeden das gerade für ihn Richtige zu schreiben. Das aber ist kein Fehler, sondern vielmehr ein Gewinn. Die Frau ist gezwungen, alles zu ihrem Haushalt in Beziehung zu setzen, es genau zu prüfen und es dann selbständig in ihrem Fall gegebenen Bedingungen entsprechend umzuändern, — den ersten Schritt auf dem Weg zum Schöpfer zum tun. Dazu gehört aber schon ein recht beträchtliches Maß an geistiger Schulung. In eigener gründlicher Arbeit muß sie sich selbst erüben und erziehen, und nicht in dazu geeigneter als die schwere Suchenbedingung der hiesigen, im Haushalt regelmäßig wiederkehrender Einzelarbeiten. Alle täglichen Verrichtungen, wie das Putzen der Zimmer, Waschen, Gemüseputzen, Kochen, Geschirrspülen usw., müssen mit überflüssiger Kritik daraufhin geprüft werden, ob überall höchste Wirksamkeit in obigem Sinne erreicht ist.

### Einstellung von Zeit und Arbeit

Die Denkleistung für die einzelne Verrichtung gelöst, so muß man als zweites daran gehen, sich über die Beziehungen jeder häuslichen Arbeit zu den vorangehenden und nachfolgenden klar zu werden und zu prüfen, ob die Reihenfolge der Arbeiten zweckmäßig gelöst ist. Damit kommt wir zu der Frage des *Dispositions* im Haushalt, die vielleicht die allerwichtigste Lösung aufweist. Denn nicht jedem ist die Gabe zu teil geworden, rasch und mit sicherem Blick eine ganze Reihe von notwendigen Verrichtungen zu überlegen und sofort ihre günstige Reihenfolge festzustellen. Es gilt dabei so viele Nebenumstände zu beachten, den ganzen Plan der Hausführung im Kopf zu haben, um vielleicht auf morgen zu verzichten oder wegzunehmen, das besser mit andern Arbeiten, Einkaufsgängen usw. zusammenzubringen, daß nur ein wirkliches Dispositionstalent dieser Aufgabe rasch und vollkommen gerecht wird; ist doch ihre Lösung ein kein Haar leichter als etwa die bei der Leitung eines industriellen Betriebes.

Ein Unfallsplan ist die Forderung, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß gleichartige Arbeiten hintereinander erledigt werden. Das ist von vornherein gerade das, was im Haushalt am unerschwinglichsten scheint, denn das immerfort

von augenblicklichen Tun weggerissen werden, die Ungleichartigkeit der aufeinanderfolgenden Verrichtungen ist das besondere Charakteristische der Hausarbeit. Dennoch kann man alles tun, um das, was es in der eigenen Macht liegt, den überflüssigen Wechsel, das unnütze Hin und Her zu vermeiden. So wird man beim Zimmerrechnen nicht erst in einem Zimmer alles hinter einander und dann in den anderen Zimmern von vorn beginnend die gleichen Verrichtungen vornehmen, sondern — wie es die Amerikanerin Frederic empfiehlt — immer die eine Arbeit (des Teppichwechslens, Aufwischens, Staubwischens usw.) in sämtlichen Räumen der Reihe nach ausführen. Läßt sich das auch beim täglichen Aufwachen nicht immer durchführen, so doch jedenfalls beim gründlichen „Großreinemachen“. Beim Teppichputzen wird man nicht jedes Raar für sich fertigmachen, und also ebenso oft, wie Teppichputzen da sind, die Schmutzbürste, die Einreißbürste und die Plankreißbürste unnötig aus der Hand legen und wieder aufnehmen, sondern man wird erst alle Räume mit der Schmutzbürste bearbeiten, um sie endgültig wegzulegen, dann alle einreihen und zuletzt alle blank reiben. Hierher gehört auch die Sorge dafür, daß man die Hausangestellten möglichst bei einer Verrichtung fortarbeiten läßt und lieber selbst irgendwo an anderer Stelle einpringt, wenn man ohnehin gerade keine bestimmte Verrichtung vorhat, damit wenigstens einer stetig vorankommt. Besonders wichtig ist die Zusammenstellung des Wochenarbeitsplanes in diesem Sinne. Wenn man z. B. an den Tagen gründlicheren Aufwachsens den Küchenputz arbeitsarmer gestaltet, wenn man Wäscheputz, Bügeln usw. nur auf einen Tag, bei dem andern zentralen Verrichtungen fest ist, legt, wenn man an einem Sonntag (z. B. Freitag oder Samstag im Hinblick auf den Sonntag) besonders ausgiebig die Küche putzt und da schon eine Menge für die folgenden, daher weniger durch Kochen belasteten Tage vorbereitet, so zwingt man den Gang der Arbeit doch bis zu gewissem Grade unter den eigenen Willen, und das zermürbende Springen von einem Tag zum andern, vor allem der aufreißende Wechsel in der geistigen Einstellung, der inneren Bereitschaft, wird wenigstens zum Teil ausgeglichen.

Dazu ist allerdings unbedingt erforderlich, daß man sich einen *Wochen- und Tagesplan* und *Wochen-Küchenzettel* macht. Wenn man beides auch

## Ein Wochen-Arbeitsplan?

Was sagt die Hausfrau dazu? Ist er, so wie er im vorliegenden Artikel „Arbeitsorganisation im Haushalt“ empfohlen wird, von Nutzen? Wer hat Erfahrungen darüber gesammelt? Wer lehnt ihn ab und warum? Wer empfiehlt ihn und führt uns ein Muster ein?

Für Kurse, festlich gedruckte Neuierungen z. B. der „Wochentag“, „Was sagt die Leiterin“ damit die Reaktion.

wegen täglich vorkommender, unvorhersehbarer Zwischenfälle oft nicht genau einhalten kann, so geben sie doch ein festes Gerüst, und man kann Verrichtungen und Wertauschungen vornehmen, ohne in vollkommenes Durcheinander wie bei ganz planlosen Arbeiten zu geraten. Es genügt aber nicht, solchen Wochenplan nur in großen Zügen im Kopf zu haben, man muß ihn unbedingt schriftlich — wenn auch natürlich nur in Stichworten — niederschreiben.

Damit kommen wir zu einem zweiten Hilfsmittel, das sehr wesentlich zur Gleichrichtung der Dispositionen beitragen kann: das *Notizenbuch*. Die Entlastung des Gedächtnisses ist nicht nur mit Rücksicht auf die dadurch einzusparende, geistige Anstrengung, sondern vor allem deshalb nötig, weil ohne Aufschreiben bei der Fülle des in jedem Haushalt zu Bekundenden manches unentbehrlich in Vergessenheit geraten muß und gewöhnlich gerade an solchen Stellen, wo die peinlichsten Folgen unausbleiblich sind. Es muß also der Hausfrau, wie jedem in einem industriellen Betrieb an verantwortlicher Stelle stehenden, zur Gewohnheit werden, alles, was ihr einfällt, mit einem kurzen Stichwort sofort aufzuschreiben. ... Es ist also wichtigste Grundregel: schreibe dir alles, was dir einfällt, sofort auf, bestimme es keinesfalls auch nur eine Minute lang, denn du kennst schon im nächsten Augenblick unerwartet abgerufen werden, und dann ist der Gedanke auf Zimmerwiederkehr vergessen. Dieses Notizenbuch ist so wesentlich, daß man alles tun muß, es sich selbst zu erleichtern, damit man es ja nie verläßt. ... Das Ziel muß sein: die Reihenfolge der Arbeiten aus der zufälligen Willkür des bisherigen herauszuheben und sie sinnig aufeinander folgen zu lassen. Dieser Sinn liegt selbst wieder beschlossen im Grundgedanken der Erzielung höchster Wirksamkeit: auch die Reihenfolge der Verrichtungen ist so zu ordnen, daß möglichst keine die andere stört, nicht mit Hindernissen im Sinne und Verzug von einem zum andern, sondern mit stetiger Arbeit wird, daß notwendige Unterbrechungen bei der einen Verrichtung ausgeglichen werden, um eine andere zeitlich zu gewinnen — kurz, daß mit denkbar geringstem Aufwand ein möglichst großer Erfolg erreicht wird.

In diesem Zusammenhang sei eine ebenso selten beachtete wie wichtige Maßnahme erwähnt, die wir nennen wollen: die *Vorbereitung* zur Entfaltung unnötiger, weil vermeintlicher Arbeit. Dieses Vorbeugen, das auf einfache Weise, lediglich durch rechtzeitiges Nachdenken, in die Tat umgesetzt werden kann, wird in jedem zweckmäßig geleiteten Haushalt eine hervorragende

Rolle spielen. Wenn man beispielsweise Gemüse oder Obst putzt, Kartoffeln schält oder sonst eine ähnliche erledigte Verrichtung vornimmt, braucht man nur zu überlegen: was tue ich vor Beginn dieser Arbeit, um nachher das Fortschaffen der Abfälle am vollständigsten und schnellsten bewerkstelligen zu können? Für obige Beispiele würde die Antwort lauten: ich lege mir ein ausreichendes großes, hohles oder dreifaches Zeitungspapier auf die Knie oder den Tisch; mit einem einzigen Griff kann ich dieses am Schluss zusammennehmen und in den Abfallkorb werfen, wodurch ich erspare: unnützes Zusammenfahren auf dem Tisch, dadurch entstehende Schmutzerei auf diesem, die durch Abreiben beseitigt werden müßte, und schließlich Säubern des Fußbodens, auf den beim Zusammenfahren auf dem Tisch und Hintragen zum Abfall sicher eine ganze Menge Abfälle hinunterfallen würden. Alle diese, wenigstens 20 Bewegungen erfordernden Arbeiten fallen gänzlich aus durch die eine, das Zeitungspapier auf den Schapula bringende Vorbereitung. Unmöglich fast sind die Arbeiten, die man sich durch Überlegung „Vorbereitung“ sparen kann.

### Zehn Gebote für die Hausfrau

Stellen wir nun zusammen, welche zehn Gebote sich ergeben haben, um uns durch das sinnlos scheidende Chaos der Verrichtungen zu planvoller Hausarbeit zu leiten.

#### A. Zur Verbesserung der Wohnung als Arbeitsstätte:

1. Die Lage der Wohnräume, also Grundriß und alle sonstigen Eigenschaften des Hauses sind derart, daß die zu nehmenden Wege und alle zu verrichtenden Instandhaltungsarbeiten auf ein mögliches Mindestmaß beschränkt werden (vorhandene Architektenskizze).
2. Die Einrichtung der Wohnung, besonders der Wirtschaftsräume, ist so zu gestalten, daß sich ein Mindestmaß an Weinhaltarbeit und an Wegen während des Arbeitens ergibt.
3. Alles „Handwerkzeug“ muß leicht erreichbar an der Stelle aufbewahrt werden („griffbereit“), und seine Anwendung bei der einzelnen Verrichtung muß so getroffen werden, daß ein Mindestmaß an Bewegungen (Krauslaufwand) zu seiner Handhabung notwendig ist.
4. Alles Handwerkzeug muß sich in tadellosem, gebrauchsfähigem Zustand befinden, und es müssen auch alle übrigen Gegenstände des Hausrats zweckentsprechend sein.

#### B. Zur Verbesserung der Arbeitsmethoden:

5. Arbeit stets mit „richtiger“ Körperhaltung, d. h. erleide alles, wenn irgend möglich, liegend und in einer alle Muskelspannungen vermindernden Stellung. Beachte dabei eine zweckmäßige Arbeitsweise und schaffe dir alle Hilfsmittel, um diese jederzeit einhalten zu können.
6. Sorge für ausreichende Belüftung und gute Luft, besonders auch während der Arbeit in der Küche.
7. Schaffe regelmäßige 5 bis 15 Minuten währende Pausen für wirksamen Ausruhen ein.
8. Entwickle deinen Körper durch planvolle Vorkörperübungen außerhalb der Arbeitszeit und wechsele die Gelernte in der Zeit- oder Pausenminutenpause während der Arbeit an. Sorge für zweckmäßige Verpflegung!

### Hauswirtschaftliche Prüfungen im Kanton Zürich

(Eingel.) Die kantonale Kommission für die hauswirtschaftlichen Prüfungen beabsichtigt aus dieses Frühjahr wieder 6 Prüfungen durchzuführen und zwar in Zürich (Hauswirtschaftsschule am Zeltweg), Stäfa (Ausschuss durch Frauenvereinigung, Müll, Stäfa), Horgen (evang. Lehrerinnen), Winterthur (Ausschuss durch die Frauencentrale), Thalwil (Ausschuss durch Frau Dänliker-Heer, Thalwil) und Uster (Ausschuss durch Frau Walter-Bartenstein, Uster). Die Prüfungen finden im März und Anfangs April statt und sind für Haushaltelehrerinnen, die eine vertraglich festgelegte Lehre gemacht haben, obligatorisch. Wir erwarten aber und zählen bestimmt darauf, daß sich wie immer recht viele andere Frauen anmelden, welche mindestens im 17. Altersjahr stehen und welche sich die erforderlichen hauswirtschaftlichen Kenntnisse angeeignet haben, sei es durch Mitarbeit dabei, oder in einem fremden Haushalt, oder durch den Besuch einer Haushaltungsschule oder von Kursen und den Besuch der Fortbildungsschule. Nach bestandener Prüfung erhalten die Teilnehmerinnen einen

## Zur Note

Wegen Stoffmangels ist diese Seite ganz der Hauswirtschaft gewidmet. Sie finden Beiträge zur Erziehungsfrage vorn und in der nächsten Nummer. Red.

### Unweisheit über ihre Leistungen in Kochen, Hauswirtschaft und Handarbeit

Diese Prüfungen sollen die jungen Mädchen immer mehr zur Erlerung der Hausarbeit anregen und der hauswirtschaftlichen Tätigkeit überhaupt wieder mehr Beachtung verschaffen. Der Prüfungsausschuss wird mancher Tochter vor Augen sein, so beim Stellenantritt oder bei der Anmeldung für eine Berufsschule; auch solche, die früher einen andern Beruf gelernt haben, sind heute vielleicht froh, sich auch über hauswirtschaftliche Kenntnisse ausweisen zu können. Zum Zweck der Anmeldeformulare und um nähere Auskunft wende man sich an die oben genannten Prüfungsstellen, an die Bezirksberufsbereitnerinnen oder an die kantonale Kommission für die freiwirtschaftlichen hauswirtschaftlichen Prüfungen, Frau Huber = Groll, Schillingstrasse 20, Zürich 7.

### Aus der Praxis der Hausfrau

#### Zum Preisausschlag auf Kaffee wird uns geschrieben:

Wieder einmal ist die Hausfrau vor die Tatsache gestellt, sich mit dem Aufschlag lebensnotwendiger Nahrungsmittel zurechtzufinden. Dies verlangt oft eine Umstellung der gewohnten Lebensweise, immer aber eine exaktere Berechnung und Einstellung der täglichen Ausgaben. Wie sich nun eine Gruppe von Hausfrauen zu dem Aufschlag von Kaffee äußert, möchte ich hier darlegen:

Der Verbrauch an reinem Bohnentaffee in einer Familie von 3-4 Personen schätzt sich zwischen 550-1250 Gramm während einem Monat. Für 1 Liter Kaffee werden Fr. 2.— bis Fr. 2.50 bezahlt. Der vorgegebene Aufschlag von 32 Prozent würde nun bei einem regulären Verbrauch von 1200 Gramm für einen Haushalt von 4 Personen im Monat 77 bis 96 Rappen ausmachen. Wie wirkt sich nun diese Preisveränderung aus? Die Antworten lauteten dahin, daß 1. ganz besonders auf vorliegender Seite ein Einfluß gesehen werden muß, also solche Angebote berücksichtigt werden, die zu einem günstigen Preise, eine gute Qualität garantieren. daß 2. Kaffee mit Süßmitteln, wie Getraide, Pflaumen, Süßholzwurzel in vermehrter Menge gekauft und preiswürdige Maßpräparate noch mehr berücksichtigt werden.

daß 3. in mehreren Familien wieder zur Suppe, an Stelle von Mischkaffee zurückgekehrt oder mehr Instantkaffee getrunken werden.

#### Erroreses Rezept für Morgenmuffel

400 Gramm Hefepflanz, 2 Liter Wasser, 1 Teelöffel Salz. Alles 5 Minuten kochen lassen, dann gut abkühlen während einiger Stunden unter Kaffeefedern oder in Kochtisch legen lassen. (Nicht auf den warmen Dampf!) Vorrichten mit heißer oder kalter Milch. Reicht für 2 Mahlzeiten von sechs Personen. 80 ctm: Größe 20 cm., 2 Liter Misch 64 cm. = 84 cm. für 12 Portionen, also 7 Rp. per Portion. Dazu Brot und Mopsel.

### Die Frauen für hauswirtschaftlichen Unterricht werben

Welcher Gemeinderat oder sonstige Politiker würde nicht die gute Hausführung seiner Frau zu schätzen? Und welche Gemeindegewerkschaften, sei sie Stadt oder im Lande, hätte wohl ohne den „Stumpf“ der Frauen hauswirtschaftlichen Unterricht eingeführt?

Immer noch gibt es Schulen, an denen dieser Unterricht fehlt. Und das, bald dort, müssen Frauen — sie können es ja an nur wenigen Orten in der Stadt der Schulbehörde selbst tun — Einfluss üben, um der Sache zu dienen. Dagegen sind es die Vernehmer. Wir lesen im „Bund“. Auf Einladung des Landfrauenvereins Arch-Zuzigen und der beiden Frauenkomitees hielt Fr. Schür, Haushaltungsschreiberin, einen hart besuchten Vortrag über Wesen und Zweck des hauswirtschaftlichen Unterrichts auf dem Lande. Aus den Dörfern Zuzigen, Arch und Zuzigen (Solothurn) schickten die Schulkommissionen und Gemeinderäte Vertreter, um zu beraten, ob die Führung einer gemeinsamen Haushaltungsklasse mit 20 bis 25 Frauen eine befriedigende Lösung wäre. Die Frauen sind für die Sache begeistert und wünschen, daß die Angelegenheit in den einzelnen Dörfern kundtut und zu einem guten Ende geführt werde.

\* Entnommen aus „Der neue Haushalt“, von Dr. E. A. Meier, Francke Verlagshandlung Stuttgart.

### Trübs wird erzogen

Nach einer schweren Mühe bei Tisch, die fast Tränen hervorrief, sagt Trübs mit trauerhafter Miene: „Ja, ja, es geht alles verbi!“

Beim Gang zum Einkauf hat Trübs ermahnt, im Geschäft nicht zu betreten. Als die Verkäuferin ihm dann ein „Guehli“ geben will, sagt Trübs feierlich: „Wahle darf i nid, aber wenn-d-wer dappi wödd gah, hätti lieber so dem bert.“

Auf den Befehl: Gang dert is Gaggel und schäm-bl, kommt von Trübs ganz ruhig die Frage: „Wahle be du briedge?“ J. D. B. in „Eternitätschrift“.



## HEIMATWERK THUN

Telephon 34.41

Mir hei zügel vo dr Bahnhofstrass  
zum **LAUITOR 87**

Mir hoffe, Euch mit Freude, die ich um Euch Lade z'gheh. Gottwille alle mitanend, Wo d'Hand uthite für ds Oberland!

P. 3507 T

## Verfammlungs-Anzeiger

**Adress:** Locarno Club, Rämistr. 26, 8. Februar, 17 Uhr: Musikfektion, Konzert: Bettina Brahn, Gesang; am Freitag: A. de Meutlich, Werte von Bach, Gluck, Handel, Montigny, Gieseler, Bachoven. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50

**Adress:** Internat. Frauenliga für Frieden und Freiheit, Gruppe Zürich: 19. Febr., 20 Uhr, im Saal der Frauencentrale, Schanzengraben 29: Mitgliederversammlung. Ausser internat. Arbeit der F. F. B. (Clara Nagas). Bericht über die Werner Laging von Frau u. D. Demotiviert; Demotiviert: Besuchen zum Entwurf des Eidg. Ernennungsgesetzes (Maria Fierz).

### Reaktion.

**Allgemeiner Teil:** Emmi Bloch, Zürich 5, Stimmstrasse 25, Telefon 22.203.  
**Freizeit:** Min. Sesson-Substanz Zürich, Freudenbergstrasse 142, Telefon 22.608.  
**Wochenblatt:** Helene David St. Gallen.  
 Manuskripte ohne ausreichendes Material werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne Inhalt nicht beantwortet.

### REKLAMETEIL

#### Siehe Referenz!

Wenn Sie uns an der Bahnhofstrasse aufsuchen, fällt uns Ihr Anruf in den gewöhnlichen Schreibern nach den überlieferten Erfahrungen sofort, so löst es sich nicht bedürfen. Eine Schrift bis zum Direktor zu senden, wo Sie ebenfalls willkommen sind, wie im kleinen Kabinett beim Bahnh.

hof. Und wenn Sie uns dort aufsucht, werden Sie die alten und neuen Ergebnisse des Interesses zum in einem neuen Rahmen vorfinden. Denn das alte Geschäft heimlich war, so hat es sich nun neu und eng, und wir freuen uns Euch etwas Komfortabler empfangen zu dürfen.  
 Wir möchten auch in Zukunft auf Euch alle zählen und helfen jeden neuen Kunden herzlich willkommen. Unter Best. braucht etwas mehr Unternehmung, denn das Verlangen nach Arbeit ist groß!

## Basel \* Hotel Baslerhof

Christl. Hospiz, Aeschenvorstadt 55  
 Das gut geführte Familienhotel Nähe Zentralbahnhof und Parkanlagen. - Zimmer von Fr. 4.50 bis 12.00  
 Privat-Badeszimmer von Fr. 7.- bis 8.-, Alkoholfrei Restaurant, Tea Room, Eigene Konditorei, Tel. 21.507 P-188-107

**Eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück ist gerade das, was die angestrenzte Hausfrau braucht, um des Tages Mühen und Sorgen wohlgemut zu überwinden.**

Fr. 2.- u. 3.00 Dr. A. Wander A.-G., Bern P. 107

## Erziehungsinstitute und Pensionate

### Evang. Töchterinstitut Horgen

Koch- und Haushaltungsschule  
 Gegründet 1897  
 Auf Wunsch Unterricht in Fremdsprachen u. Musik. Kursbeginn: 1. Mal und 1. November. Halb- und Ganz-Jahreskurse. Staatl. subventioniert. Dipl. Lehrkräfte. Verlangen Sie bitte ill. Prosp. P5291Z

## VEVEY Pension 'Crêt d'El'

Boulevard Paderewski 6  
 Belle vue sur le lac et les montagnes - Tranquillité - Comfort - Chambres au midi avec eau courante - Régimes - Téléphone 51.938 - Prix modérés - Arrangements pour séjours prolongés. - Enseignement de la lecture labiale aux personnes d'ouïe faible - Français: leçons et conversation. - Mlles. Blanche et Jeanne Roasser

## Privat-Pension Hägis

1/2 Stunde ob Wildhaus. 1200 Meter über Meer. Ideales Skigelände Nähe Illos. Ruhiger Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 5.- bis 5.50. Telefon 74.124. Frau M. Schaeftli-Blattmann. 444

## Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:  
**Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:** Rohrerstrasse 24, Tel. 501  
**Stellenvermittlung des Verbandes Basel:** Weihenweg 54, Tel. 23.017  
**Stellenvermittlung des Verbandes Bern:** Bahnhofplatz 7, Tel. 33.138  
**Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:** Blumenstr. 38, Tel. 3340  
**Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:** Asylstrasse 90, Tel. 24.000 P. 11640

## Vertrauensstelle in kleinen Haushalt

Gesetzte Person sucht  
 möglichst Platz Zürich oder nächste Umgebung. Gute Zeugnisse und Referenzen. 15485  
 Offerten an Obrecht, Winterthurerstrasse 47, Zürich.

**Grippezeit!**  
 sofort eingeleitet  
 Sansila  
 dem Quarzwasser für unser Klima  
 schützt vor Ansteckung.  
 Originalflaschen à Fr. 2.25 u. 3.50. Erhältlich in Apotheken

## Frauen-Bildungs-Schule

Haushalt Pflege  
 CLAIRE HALLAUER-SCHULTHESS  
 Neumünsterallee 3 Zürich 8 Telefon 44.774

in Verbindung mit dem **ORTHOPAEDISCHEN INSTITUT** von Dr. E. Hallauer-Schulthess und der **WILHELM SCHULTHESS-STIFTUNG**

**Haushalt- und Pflegekurse:** Theoretische und praktische Ausbildung in Hauswirtschaft, Pflege, Erziehung, Fürsorge- und Anstaltsarbeit - Charakterentwicklung - Erziehung zu Beruf, Ehe, Mutterschaft und Familie.

**Kursbeginn:** Mai 1937. 960  
**Kursdauer:** Haushalt: 1 Jahr  
**Schlußprüfung** mit Diplom  
 Haushalt und Pflege: 2 Jahre

Anmeldungen jederzeit. Prospekte auf Verlangen.  
 Mündliche Besprechungen über Befragungen erteilt die Schul-Lehrerin oder ein Mitglied der Arbeitsgemeinschaft. (Vorgehende Anmeldung erwünscht).

## Haushaltungsschule „Hortensia“

Le Mont S. Lausanne (720 m über Meer)  
 Sonntags und kostenlose Höhenlage am Rande der Tannenwälder des Jorat, mit prächtiger Aussicht auf See und Gebirge.  
 Die Haushaltungsschule „Hortensia“ erzieht die zuvertrauten Töchter zu vielseitigen und praktischen Hausfrauen, sie gibt den Schülerinnen Freude an der häuslichen Arbeit, lehrt sie einfach und praktisch denken und handeln, verleiht aber auch nicht Geist und Seele des jungen Mädchens zu pflegen.  
**Sie Deutschschweizerinnen Spezialklasse zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache.**

Beginn der Sommerkurse: 1. April 1937. 177  
 Pensionspreis: Fr. 110.- pro Monat.  
 Kursdauer: 10 Monate.  
 Referenzen beim Aufichtskommissionspräsidenten: André Serment, Gemeindepräsident von Le Mont.  
 Lehrplan und Prospekt sowie jede gewünschte Auskunft bereitwillig durch die Leiterin der Schule: Fr. Marguerite HORT.

## Wollen Sie starke Kinder haben? dann Phosforine Pestalozzi

das ideale Nährmittel des Kindes in den Säuglingsjahren, stillender Säuglinge, Erleichtert die Knochenbildung! Stärkendes Frühstück für Blümler und solche, die schwer verdauen. Die große 500 Gr. Büchse überall Fr. 2.25. P5-L-1

Morgens früh, wenn die Sonne lacht, frisch und froh der Farn erwacht. Man sieht, das er das Frühstück liebt, weil's Banago zum Frühstück gibt.  
**Stark und froh macht BANAGO**  
 250 gr. 90 Cts.  
 500 gr. 170 Fr.  
 NAGO OLTEN

**Locarno-Monti Pension Olanda** (Walter) Herrl. staubfreie Lage. Südzimmer m. fließend. Wasser und Balkon. Park m. Sonnenbad. Pension Fr. 6.50. Auch Pauschalpreise. Telefon 27

**„Comme chez nous“** Foyer für junge Mädchen, Umwelt Schulen und Zentrum. - Komfort. - Mässige Bedingungen.  
 Fr. de Rougemont, Lausanne Chemin Trabouand 7, Tel. 22.344.

**Flechten** Jeder Art auch Berittschaffen, Hautschüßle, frisch und veraltet, besorgt die vielbewährte Flechtensalbe „Myrta“ Preis kleine Topf Fr. 4.-, große Topf Fr. 5.-. Zu beziehen durch die Apotheke Pflanz, Zürich. OF 1422

**Original Schwabenland**  
 heißt: Qualität, prompt und preiswert. Küchen-Artikel und Maschinen in bewährter, starker Ausführung bei  
**SCHWABENLAND & CO. A.G. ZÜRICH**  
 St. Peterstr. 17 HOTEL-ROSEN- & KONZERTSCHAFFEN

**LUZERN Hotel Waldstätterhof** beim Bahnhof  
**Hotel Krone** am Weinmarkt  
 Alkoholfreie Häuser des gemeinsamen Frauenvereins der Stadt Luzern. P. 115-12

**Verkaufsmagazine in:**  
 Zürich: Madretsch, Winterthur, Wädenswil, Horgen, Oerlikon, Meilen, Altstetten, Bern, Biel  
**MIGROS**  
 Schaffhausen, Buchs, Neuhausen, Appenzel, Chur, Herisau, Aarau, Frauentfeld, Brugg, Kreuzlingen, Baden, Wil, Zug, Basel, Olarus, Liestal, St. Gallen, Laufen, Rorschach, Pruntrut, Allstatten, Delsberg, Ebnet-Kappel, Zolingen

## Der Markenartikel in der Teuerungswelle

Wie reagierten unsere, bekanntlich nicht allzu billigen Markenartikel auf die Ereignisse seit der Abwertung? Die Preisbildung wurde kürzlich für mehrere Waren z. B. alle Pette und Oelo von der Preiskontrolle freigegeben. So haben u. a. die Markenartikel, die von dem größten vom ausländischen Oeltrust kontrollierten Firma hergestellt, aufgeschlagen, die Konsument, die u. a. von uns konkurrenz wird, aber nicht.  
 Aus diesem Beispiel sieht man die systematische Ausnützungstaktik, die seitens der Markenartikel ausländischer Trusts angewendet wird.  
 Es muß hier festgestellt werden, daß die schweizerischen Markenartikelfabrikanten hier eine schweizerische ausländische Praxis verfolgten und bisher nicht aufschlugen, womit nicht gesagt ist, daß in Zukunft ein Aufschlag infolge Rohmaterial-Verteuerung nicht notwendig sein wird.

Obige Tatsachen veranlassen uns zu folgenden Betrachtungen:  
 1. Es ist bekannt, daß die vom Oeltrust kontrollierten 2 Oelfabriken in der Schweiz 100 Prozent der Speiseölproduktion herstellen; ebenso bekannt ist, daß diese Oeltrustfirmen während Jahren das praktische Monopol der Einfuhr von Oelarten hatten. Eine einzige dieser Fabriken hatte einen Mehrbrutto-Nutzen von über 1 Million Franken im Jahre 1935, offensichtlich zufolge dieses Monopoles.  
 2. Die Oelmühle, die wir durch die Produktion AG. Meilen in Basel erstellen ließen, und die dazu bestimmt war, dieses Monopol zu brechen, wurde durch die Verweigerung der Einfuhrkontingente für die Rohware, die Oelarten, stillgelegt. Auch jetzt noch, trotz der angeblich grundlegenden Wandlung in der Handelspolitik, ist uns kein Oelarten-Kontingent bewilligt worden, sondern nur die Umwandlung des Speiseölkontingentes in solches für Oelarten. Der Bund hat sich hier 100 Prozent auf die Seite der ausländischen Trusts gestellt und wir waren gezwungen, in einer Zeit der Arbeitslosigkeit das fertige Oel einzuführen.

**Das ist der Dank dieser Firmen gegenüber dem Bund, der ihnen das Monopol für die Oelarten zuschanzte, und gerade davon hat man im Volk genug!**

Bezeichnet ist, daß ein Teil der Konsumentensschaften, ohne ein Wort der Widerrede, diesen vollständig unbegründeten einseitigen Aufschlag des Markenartikels, verglichen mit der Konsumware, gegenüber dem schweizerischen Konsumenten anwandten. Das zeigt deutlich den Charakter der Zusammenarbeit zwischen den Konsumentensschaften und den Markenartikelfabrikanten.  
 Dieses ganze Verhalten der Behörden zu den ausländischen Trusts kann angesichts der Stellungnahme der Bundesbehörden gegenüber dem Radiotrust und seinerzeit gegenüber dem Benzintrust nicht erstaunen, sondern nur die gemachten Beobachtungen einmal mehr bestätigen.  
 Am krassensten ist jedoch die Montage des „Verbandes Schweiz, Margarine- und Kochfettfabrikanten“, in dem ausschließlich Trustfirmen vereinigt sind und die unabhängigen schweizerischen Fabriken außen stehen. Dieser „schweizerische“ Verband hat eine originelle Art, „Gutachten“ über Eingaben von Konkurrenzfirmen abzugeben. Der Präsident schreibt da nicht in der Mehrzahl, sondern er gibt sein ganzes „Gutachten“ per „Ich“ ab und zeichnet dann „Verband Schweiz, Margarine- und Kochfettfabrikanten“, da er, wie er als Zeuge aussagte, es nicht nötig habe, die ändern Herren zu konsultieren, sondern solche Sachen allein erledigt.  
 Das sind dann die Gutachten, derer sich der Bundesrat bedient, um schweizerische Unternehmen stillzulegen und sie zu zwingen, ausländisches Fertigfabrikat einzuführen.  
 Daß der Herr Präsident des Verbandes Schweiz, Margarine- und Kochfettfabrikanten zugleich Syndikus und Vertreter des internationalen Oelvertrastes und also gleichzeitig oberster Experte in solchen Fragen ist, erstaunt nicht im Geringsten, sondern paßt in dieses Schema der „schweizerischen“ Handelspolitik.  
 Das richtige Licht auf diese ganzen Verhältnisse wirft die Tatsache, daß die Unilever-Aktien in Amsterdam in verhältnismäßig kurzer Zeit von 100 auf 170 Fr. gestiegen sind. Wenn der Trust in allen Ländern so ausgezeichnete Beziehungen hat, wo er mit einseitigen Informationen wirken kann, ist dies nichts wie selbstverständlich.  
 Es ist klar, daß es langsam unmöglich wird, uns bedingungslos die nötigen Rohwaren zur Einfuhr zu verweigern. Heute noch knüpft man Bedingungen daran, die gar keinen Sinn haben, da wir in einer Zeit leben, wo Hauptaufgabe ist, die Preise möglichst niedrig zu halten und sie nicht durch schikanöse Hemmungen zu verteuern.  
 Welch deprimierender Gegensatz besteht zwischen der Haltung der schweizerischen Regierung in diesen schweren Zeiten und der Haltung der deutschen Regierung, die es seinerzeit (durch den Enquete-Ausschuß) fertig brachte, die Preise der Markenartikel genau zu kontrollieren und diese veranlaßte, die Preise ganz wesentlich zu senken. Wir erinnern auch an das mutige, von der ganzen Welt bewunderte Vorgehen Roosevelt's gegen die großen Kapitalisten. Dieses Vorgehen steht in schärfstem Widerspruch zur konsequenten Haltung der schweizerischen Regierung.  
 Nicht mehr zu umgehen ist heute auch die Frage, ob der Zeitpunkt für eine generelle Aufhebung der Detailpreisbindungen für Markenartikel nicht endlich gekommen ist. Wie wirksam auch schon die Androhung einer solchen Aufhebung sich erweisen kann, zeigt das deutsche Beispiel (1930/31), wo diese Maßnahme eine freiwillige Preisreduktion von 20 Prozent - später noch mehr - auf Markenartikeln bewirkt hat. Es müssen noch allerlei Reserven vorhanden sein, wenn man einen Abstieg in dieser Höhe der bloßen Möglichkeit, die Preise sich frei regulieren zu lassen, entschlossen vorzieht. Unsere heutige Situation ist sicherlich nicht derartig, daß man an solchen Reserven kalblütig vorbeischieben dürfte. Aber dazu würde es eine ganz andere starke Regierung brauchen als zum Scheren des Konsumenten.  
 Wir rufen dem h. Bundesrat die Feststellungen

seiner Nahrungsmittel-Kommission vom Jahre 1932 in Erinnerung, die also lauten:  
 „Die scharfe Kritik, welche die Kommission an den einseitigen Markenartikeln übt, ist denn auch nicht gegen den Markenartikel als solchen gerichtet, sondern betrifft die Auswüchse in der Preispolitik, die ins Maßlose gewachsenen Spesen und den offenbar häufig vorkommenden hohen prozentualen Gewinn. Diese Erscheinungen haben sich erst in den letzten zwei Jahrzehnten herausgebildet und sind offensichtlich eher im Wachsen begriffen und das sicherlich zum Schaden des Konsumenten.“  
 „Die Kommission hat aber auch, abgesehen von der quantitativen Bedeutung der sogenannten Markenartikel in der Warenversorgung ihr besonderes Augenmerk auf diese Waren gerichtet, weil gesagt wird, daß sie ganz allgemein stark überbeuerte Verkaufspreise aufweisen...“ und hoffen, daß sich der Bundesrat in seinen künftigen Dispositionen dieser Worte eingedenk sei und das Volk nicht weiter belaste.“

**Olivenöl „Santa Sabina“** das reine kaltgepresste Naturöl (920 g) Fr. 1.65 1/4 (1 Liter) (Flasche zu 555 g Fr. 1.-, Depot 50 Rp. extra.)  
**Speiseöl „Amphora“** das naturreine Spanisch-Nußöl-Oel 920 g (1 Lt.) Fr. 1.41 1/2 (Flasche zu 650 g Fr. 1.-, Depot 50 Rp. extra.)  
**„Le-Du-Typ“** 920 g (1 Liter) Fr. 1.11 3/4 (Flasche zu 620 g 75 Rp., Depot 25 Rp. extra.)  
**„Santa Sabina“** - das Kochfett mit 20% Butterfett (420 g-Tafel Fr. 1.-) per 1/2 kg Fr. 1.19  
**„Sofiett“** - das gute Kochfett mit 10% Butterfett (400 g-Tafel 75 Rp.) per 1/2 kg 83 1/2 Rp.  
**Kochfett „Migros“** (430 g-Tafel 75 Rp.) per 1/2 kg 87 1/2 Rp.  
**Cocofett „Ceylona“** (370 g-Tafel 50 Rp.) per 1/2 kg 67 1/2 Rp.  
 Vergleichen Sie dagegen die bekannten Marken-tette und -oel

**Sardinen portug.** in Olivenöl, 1/2 Büchse 25 Rp.  
**Gänseleber**, geträufelt, ung. per Büchse Fr. 1.-  
**Mousse de foie gras** (Gänseleberpaste) ung. per Büchse 65 Rp.  
**Kompotte:** gr. Büchse  
**Reineclauden** 60 Rp.  
**Zwetschgen** (ganze) 50 Rp.  
**Apfelsin** 60 Rp.  
**Aprikosen** (halbe) 90 Rp.